

Der Kaiser spricht: Sein Regiment zu Ehren,
Bewahrt dem heil'gen Brauche immer treu, So
oft von ihm man den Apell wird hören, So ruft
ein Herold aus mit heil'ger Scheu, Die Trommel
rauscht, die Fahne senket ihr, Für Frankreich starb
sein erster Grenadier.

Das Vierte.

Der Mensch soll nicht stolz sein auf Gut und
auf Geld, Der Himmel regiert ja verschieden die
Welt, Dem Einen sind die Gaben, Die goldnen bes
scheert, Der Andre muß graben Tief unter der Erd.

Der Mensch soll nicht denken der Andre sei
schlecht, Hat Jeder vom Himmel das nämliche Recht,
Der Himmel läßt werden Den Einen hoch geehret,
Und führt auch den Andern Tief unter die Erd.

Der Mensch soll nicht zürnen, denn kurz ist das
Leb'a, Er soll, wenn er gekränkt wird, den Andern
vergehn. Viel haben hienieden Den Krieg sich erklärt,
Sie machen einst Frieden Tief unter der Erd.

Der Mensch soll nur lieben, die Lieb wohnt im
Herz; Er soll nicht vergelten den Kummer mit Schmerz,
So kurz ist das Leben, Der Müß' keiner werth, Doch
Frieden wird Jedem Tief unter der Erd.

Der Mensch soll nicht trauern wenn Freiheit ihm
lacht, Es scheint ja die Sonne durch Nebel und
Nacht. Ob viel oder wenig, Es hat gleichen Werth
Der Bettler, der König Tief unter der Erd.



359
Bier ganz neue Lieder!

Bim! Bam! Bim! Bam! 2c.
Es giebt gar verschiedenes Brot 2c.
Blau blüht ein Blümelein.
Im Grabe ist Ruh.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Bwe., Grünefod No. 52.

Das Erste.

Bim-Bam-Polka.

Ein Sündagabend im Millerndhor,
de letzten sief Minuten vor Sperr.

Gedicht von H. Schacht, in Musik gesetzt von
Louis Brand.

Bim! Bam! Bim! Bam! Hört et fangt de
Sperrklock an. Süß dat lustige Gewimmel, Bie dat
klägliche Gebimmel, Lüt un Grot, un Dünn un Dick,
Alles knupst un holpert sief. Cavallerie sitt stolz to
Peer, Omnibusse kaamt daher, Doch dat Dhor een
buntes Röhren, Mann un Froo mit söben Gdhren,
Bader segt: Man to, Hurah! Dammi! treck de
Haken nah.

Meister un Froo Meisterinn, Arm in Arm, mit
frohem Sinn, Meister is een ganzen Keegen, Meent
mut oß de Stadt bedregen. Acht Pund Bobder in
sien Hoot; Wudder, segt he, dat geht good. Uut
de Kelerstrat, hopp! hopp! Kaamt noch Froonslud
in Galopp. Et wdr bannig vull bi'n Elachter,
Schwaar daal hangt et vdr un achter. Ennuut un
Pöten vun een Swien Barget de grote Erenoln.

Kiek mi mal den Schofter Piek, De is ja ganz
bannig dick, Bull de Tash mit Fleesch un Knaaken,
So deicht he dat Dhor dorchstaaken; Hector mit
dem Muulfors um, Snuffelt an de Tash herum.
Vor de Wacht steiht Militär, Scharp geschullet dat
G:wehr; Tambuur, op dem Buck de Trummel, übers
süt sich ook den Rummel. Im Vorbiegahn giffst em
flink Ida een vergndigten Wink.

An de Eck von'n Luchhuemark Drängt sich ook
de Winschheit stark, Freit sich, dat se nich beslaten,
Sammelt sich eerst frischen Athem, Löst op Bedder
un op Gründ, De nich mitkunn so geswind. Et
ward still, et swigt de Klock, Meister Tweern sien
Sündagbrock Bliff: noch mit den linken Slippen
In de Riß von't Dhor besitten; Doch he gröhlt
mit frohen Noth: Junge dat geht eben good.

Stolz geht open nu de Poort, Wat herin is
driffst man foort, Wer nu kummt mut rechts an-
kehren, Mut de Staatskass mit vermehren, Da
helpt weder Gram noch Wuth, Flink dat Portmon-
nale herut. Wer sien Schuldigkeit het dahn, Kann
nu in de Stadt ringahn, Kann ook noch in grünen
Laden Erst Een drinken ohne Schaden; Denn op so
een Argerniß Schmeckt een Biddern doch gewiß.

Doch bi All'n is noch Gefahr, Will een Erenolia
droch't Dhor, De mut wirklich wat riskeeren, Oder'n
Stünn vorher passeeren; Denn een Erenolin frigt
grad' Beertein Gel in Umfang faat. Seht LüD, so
een lüt Rumor, Dropt man an im Millerndhor.
Drum wer uut de Stadt will wandern, Mut darbi
bedächtlig handeln; Wagt he sich een bitten wiet,
Boost is he twee Schilling quit.

Das Zweite.

Das Brot = Lied.

Es giebt gar verschiedenes Brot auf der Welt;
Das Schicksal vertheilt es, so wie's ihm gefällt;

Doch well der Geschmack so vertert heut' zu Tag,
So kommts, daß fast Niemand das seinige mag.
Ein Jeder am Brot gleich 'ne Ausstellung weiß,
Dem Frits ist's zu schwarz und dem Wilhelm zu
weiß, Dem Heinrich zu grob und dem Michel zu
fein, In dem aber stimmts, es ist Jedem zu klein.

Die Frage liegt offen, was das beste Brot ist?
Ein Jeder glaubt das, was der Andre genießt; Ich
dachte lang' nach, doch jetzt fällt mir's ein, Der
sauererworbene Bissen wirds sein; Und was ist als
Gegentheil das schlechteste Brot? Das Bucher er-
presst aus Armuth und Noth, Das Brot, das die
Thränen des Herzens getränkt, An welchem der
Fluch der Verzweiflung hängt.

Das leichteste Brot ist, der Renten erhebt, Die
Papierchen macht steigen, vom Börsenspiel lebt,
Das schwerste Brot, sei's noch so reichlich, verzehrt
Der Esclav, der die goldene Freiheit entbehrt. Das
süßeste Brot wohl der Edle genießt, Der im Schooße
des Glücks nie die Armen vergißt, Das bitterste
aber in Wohlstand und Noth. Ich sprech es dreißt
aus: Das ist's Gnadenbrot.

Doch wahrlich, das Gnadenbrot darf man nicht
schmähn, Es könnte sonst Mancher mich unrecht
verstehn, Der's austheilt, verdient sich den Himmel
fürwahr; Doch mög' er beherz'gen ein Wort, das
so wahr: Wer Gnadenbrot essen muß, dem gilt's
wohl gleich, Ob viel es, ob wenig, ob dürftig, ob
reich, Ob Schwarzbrot man ihm oder Weißbrot
servirt, Nur darauf kommts an, wie's dargereicht
wird.

Das Dritte.

Blau blüht ein Blümlein, das heißt Bergiß-
nichtmein, das Blümlein leg ans Herz und denk
an mich; blau ist der Treue Schein, blau ist das

Auge dein, fühl ich oft tiefen Schmerz und denk
an dich.

Denk an das Blümlein, denk daß ich bin ganz
dein, dann wirst vergessen nicht, daß du mein bist;
denn der dich lieben heißt, der über Sternen weiß,
weiß was das Blümlein spricht, ich sag es nicht.

Wär ich ein Vögelein, bald wolle ich bei dir
sein, scheut' Falk und Habicht nicht, flög schnell zu
dir. Schöß' mich ein Jäger todt, fiel ich in deinen
Schooß; sähst du mich traurig an, ger' stürb' ich dann.

Daß ich jetzt scheiden muß, gieb mir den letzten
Kuß, treu liebend denk ich dein wo ich mag sein;
und kehre ich einst zurück, lacht uns der Liebe Glück,
darum sei treu wie ich und denk an mich.

Das Vierte.

Im Grabe ist Ruh, im Grabe ist Ruh, drum
wanke dem tröstenden Ziele, der Leidenden viele
so sehnsuchtsvoll zu.

(: Hier schlummert das Herz, :) befreit von be-
täubenden Sorgen, es weckt uns kein Morgen zu
größerm Schmerz.

(: Dort flutet nicht mehr :) die Wonne der
Wehmuth; die Liebe, die zärtlichsten Erbe, ach!
quälet uns sehr.

(: Der freundliche Hain :) entbürdet von jeg-
lichem Kummer, und führt uns durch Schlummer
zur Seligkeit hin.

(: Was weinest denn du? :) Ich trage nun mu-
thig mein Leiden, und rufe mit Freuden: „Im Grabe
ist Ruh.“

Bier schöne neue Lieder.

Herr Knautschenbach hat ein zc.
Die weite Welt bin ich durchzogen zc.
Wie gerne dir zu Füßen.
Dich rächet meine Reue.

Gedruckt bei J. Kahlbrod Wwe., Grünerloob No. 52.

Das Erste.

Erst das Geschäft und dann das Vergnügen.

Herr Knautschenbach hat ein liebreizendes Weib,
das früh und spät zankt einzig zum Zeitvertreib,
was er auch beginnen mag, sie ändert's schlecht, ist
er voller Liebe, so zankt sie erst recht. Die einzige
Zeit, wo Lebensfreuden ihm lachen, ist die, wenn
Madam Toilette muß machen.

Gesprochen: „Mein Pusselchen wie kommt es den bloß,
daß du niemals während deiner Toilettenstunde zankst?“
fragt er eines Tages sehr bescheiden. „Weil ich dann
Wichtigeres zu thun habe!“ antwortet sie kurz.

Du wirst dein Fett später schon doppelt noch frie-
gen: Erst das Geschäft und dann das Vergnügen.

Man macht bei den Holters jetzt vieles Geschrei,
wie groß zu Reformen der Wille nun sei; ver-
schwinden soll gänzlich die Intoleranz, und ein
Band der Liebe umschlingen sie ganz! Besonders
auch sollen's die Juden empfinden, wie Einheit und
Gleichheit wird Alle verbinden.

Gesprochen: Neulich war Einer hier, den sprach ich zu-
fällig, und sagte: „Da werden Sie ja nächstens recht
vergnügt leben.“ „Wie heißt leben“, sagte er, „ich
sage Ihnen, wir sollen geben, das ist das einzige Ver-
gnügen, welches uns bevor steht! Reformen bei uns?
Machen Sie Schabbes davon!“

Sobald als sie sollen dem Versprechen genügen,
heißt's: Erst das Geschäft und dann das Vergnügen.